



# Marburger Zeitung

Buchdruckerei, Druck- und Verlagsanstalt  
 Turckova ulica 4. Telefon 24  
 Bezugspreise:  
 Abholen, monatlich . . . D. 10.-  
 Zustellen . . . 11.50  
 Durch Post . . . 10.-  
 Durch Post viertheil . . . 30.-  
 Ausland: monatlich . . . 18.-  
 Einzelnummer . . . 1.-  
 Sonntagsnummer . . . 1.50  
 Bei Bestellung der Zeitung & der Wochenzeitschriften für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. In beantworteten Briefen ohne Marke werden nicht beantwortet. Inseratentnahme in Marburg bei der Administration der Zeitung: Turckova ulica 4. in Brno bei Druckerei und Hotel, in Prag bei Druckerei u. Hofe, in Wien bei Druckerei u. Hofe, in Graz bei Druckerei u. Hofe, in Innsbruck bei Druckerei u. Hofe, in allen übrigen Orten bei den Buchhändlern.

## Zwei Arten von Revisionisten.

Bei der Bedeutung, welche die Frage der Verfassungsrevision in unserem politischen Leben und insbesondere gegenwärtig anlässlich der im Zuge befindlichen Wahlkampagne spielt, wird die Stellungnahme der Regierung in dieser Frage ein besonderes Interesse erwecken. Die „Samouprava“, das Organ des Ministerpräsidenten Pašić, bringt unter obigem Titel in ihrer Nummer vom 31. d. M. folgende Ausführungen:

„Unter den Politikern, die eine Revision der Verfassung anstreben, machen sich zwei verschiedene Gruppen bemerkbar. Die einen, und dies sind hauptsächlich die Serben, behaupten, die Vidovdanverfassung wäre ohne das notwendige Einverständnis geschaffen, indem sie weder die Zustimmung der Mehrheit der Kroaten, noch jener der Slowenen erhielt. Nachdem sich also zwei Volksteile für die Verfassung nicht ausgesprochen, müsste der Kampf um die Neuordnung der Dinge aktuell werden. Diese Aktualität erreichte voriges Jahr ihren Höhepunkt, als sich der kroatische Block mit seinem Memorandum an die internationale Welt wandte, der die kroatische Frage“ schuf. Es ist klar, daß diese Frage nur durch ein Einverständnis von Volksstamm zu Volksstamm, mit besonderer Berücksichtigung Kroatiens und der Kroaten bereinigt werden könnte, und dies sind die Gründe, daß diese Gruppe von Revisionisten eine Verfassung im Einverständnis anstrebt.

Die zweite Gruppe von Revisionisten, deren markanteste Vertreter die Kroaten, beziehungsweise der kroatische Block sind, unterscheidet sich von der ersten Gruppe in ihrer Ideologie eigentlich gar nicht. Auch diese wollen einen gemeinsamen Staat und eine Verfassung im Einverständnis, und auch diese heben die Bedeutung der kroatischen Frage hervor. Worin besteht also der Unterschied zwischen beiden? Der Unterschied liegt vor allem in den Motiven zu ihrer Politik und in den Männern, die diese Politik führen. Es weiß z. B. jedermann, daß Herr Protić und Herr Radić weder vor, noch während des Krieges und auch nicht zur Zeit der Vereinigung denselben Weg gingen. Die Starobosnianer als auch die Anhänger Radić' hätten eine ganz andere Richtung für die Lösung der südslawischen Frage, als die serbischen Revisionisten. Der zweite Unterschied besteht darin, daß die Anhänger der ersten Gruppe, die Serben, die Gründung unseres Staates mit Freude ausnahmen, was bei den Anhängern der anderen Gruppe nicht in derartigem Maße der Fall war, und daß drittens jene erste Gruppe sich bemüht, der zweiten entgegenzukommen und eine Verständigung herbeizuführen, während diese nicht einen gleich guten Willen dazu aufbringen können und deshalb leicht entgleise. Vielmehr, daß unsere gemeinsamen Feinde mit großem Interesse und augenscheinlicher Sympathie den Kampf der ersten betrachten, während sie die Aktion der anderen bloß registrieren.“

Aus diesen Darlegungen geht deutlich hervor, daß zwischen der einen und der anderen Gruppe die nötige Einmütigkeit nicht besteht. Dieser Unterschied könnte vielleicht in folgender Weise gekennzeichnet werden: Den Revisionisten erster Art liegen die Interessen des Staates am Herzen und sie suchen dem Partikularismus entgegenzukommen, sie sind die Revisionisten bona fide. Jenen anderen liegt dagegen der Partikularismus am Herzen und sie erwarten vom Staate ein Gegenkommen. Das sind die Revisionisten mala fide. Der Unterschied zwischen beiden ist offensichtlich und er wird durch ihre Uneinigkeit noch besser illustriert. Ihre offiziellen Deklarationen sind dieselben, ihre Ideologie ist groß und ihre Werte stark — aber an der Arbeit sind sie schwach. Sie marschieren getrennt und sind im Schlagschlag uneinig.

Hiedurch wird sich die Frage auf: Ob es nicht wäre, die Frage der Revision auch in

## Ein russisch-türkisches Geheimabkommen?

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

London, 8. Feber. Die Blätter melden aus Konstantinopel: Ismed Pascha hat es abgelehnt, den Friedensvertrag zu unterzeichnen, weil zwischen der Türkei und Sowjetrußland ein geheimes Abkommen bestehe, wonach die Türkei ohne Rußland keinen Frieden schließen dürfe.

### Die Anwesenheit der fremden Kriegsschiffe in türkischen Gewässern.

Konstantinopel, 8. Feber. Reuter meldet: Sämtliche Kriegsschiffe der Alliierten bleiben in Smyrna. Bis jetzt hat sich kein Zwischenfall ereignet.

Konstantinopel, 8. Feber. Der Admiral eines in Smyrna eingetroffenen englischen Kriegsschiffes hat dem italienischen Militärkommandanten einen Besuch abgestattet. Man berichtet, der Admiral habe die Türken von dem Entschlusse der Mächte in Kenntnis gesetzt, die von den Kommissaren verfügten Beschränkungen betreffend den Zutritt in die

türkischen Häfen bis zur Unterzeichnung des Friedensvertrages nicht anzuerkennen. Die Oberkommissare haben dem Vertreter der Angoraregierung eine neue Note überreicht, worin die Aufhebung des Beschlusses betreffend die Zurückziehung der Kriegsschiffe der Alliierten gefordert wird.

Smyrna, 8. Feber. Die Behörden haben die Grenzkommandanten verständigt, daß die für Kriegsschiffe für mehr als 1000 Tonnen festgesetzte Frist zum Verlassen des Hafens bis zum 8. d. nachmittags verlängert worden sei, um Besichtigungen aus Angora abzuwarten.

### Mordanschlag auf einen englischen Soldaten.

London, 7. Feber. Das Reuterbüro meldet aus Konstantinopel: Infolge eines neuen, glücklicherweise erfolglos gebliebenen Mordversuches auf einen englischen Soldaten haben die britischen Behörden für Konstantinopel einen Militärkommissar ernannt.

## Das Reparationsproblem.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Kapstadt, 7. Feber. Der Premierminister Smuts sagte in einer Erklärung über die Reparationsfrage: Die Reparationskommission sei dadurch hoffnungslos gemacht worden, daß Amerika den Friedensvertrag nicht ratifiziert habe. Die von der Kommission im Mai 1921 festgesetzte Summe von 6.6 Milliarden Pfund Sterling sei wegen ihrer Unmöglichkeit als Hebel für die Zerstückelung

und Zerstümmung der Industrie und der Wirtschaft ganz Mitteleuropas benutzt worden. Seit dem Rückzuge Amerikas von der Reparationskommission sei diese keine juristische Körperschaft mehr und habe jede Spur von Unparteilichkeit verloren. Sie sei tatsächlich eine Zweigstelle des französischen Ministeriums des Auswärtigen geworden.

## Zusammenstöße zweier Militärzüge.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Berlin, 8. Feber. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet aus Düsseldorf, daß auf der von den Franzosen militarisierten Eisenbahnstrecke Düsseldorf—Kittwig zwei französische Militärzüge zusammengestoßen seien, wobei 28 Soldaten getötet und eine große Anzahl Soldaten schwer verletzt wurden.

bereits erklärt, sowie einer Wartezeit von zwei Jahren zugestimmt habe, unter folgenden Bedingungen: Deutschland habe sofort eine Anleihe von 6 Milliarden Goldmark aufzuliegen, wovon Frankreich in jedem Monat 2 1/2 Milliarden Goldmark auf Rechnung der Reparationen zu erhalten hätte. Die deutsche Regierung habe dieses Angebot jedoch abgelehnt.

### Neue Verhaftungen.

Düsseldorf, 8. Feber. Das Hauptzollamt in Duisburg-Ruhrort wurde von den Besatzungsbehörden besetzt. Es wurden wieder mehrere Beamten verhaftet.

### Das „deutsche Volksoffer“.

Berlin, 8. Feber. Die Verbreitung des Aufrufes des Reichspräsidenten zum deutschen Volksoffer ist in der von französischen Truppen besetzten Zone am Rhein verboten worden.

Düsseldorf, 8. Feber. Der Ausstand auf den Eisenbahnen der französisch-belgischen Zone des Kölner Eisenbahnbezirkes ist allgemein. Es verkehren jedoch Personen- und Militärzüge in genügender Anzahl.

### Englische Meldungen über die Bedingungen Frankreichs.

London 8. Feber. Der Düsseldorfer Richterstatter des „Daily Chronicle“ meldet, daß die französische Regierung in den letzten Tagen Annäherungsversuche gemacht haben soll und sich zur Räumung des Ruhrgebietes

## Die Tilgung der englischen Schulden.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Washington, 8. Feber. Der Bericht der amerikanischen Schuldenkommission zeigt die Hauptsumme der zu fundierenden britischen Schuld mit 4.074,818.000 Dollar an. Die bis zum 15. Dezember 1922 aufgelaufenen, noch nicht bezahlten Zinsen betragen bei einem Zinssfuß von 4 1/2% 629,836.000 Dollar. Davon sind abzugiehen die von Großbritannien bereits geleisteten Zahlungen in der Höhe von 100,526.000 Dollar. In einer Adresse an den Kongress hat Harding die Entschließung der Schuldenkommission gebilligt und er-

klärt, das Abkommen stelle den ersten großen Schritt in der Richtung auf die Regelung der durch den Weltkrieg erwachsenen internationalen Verpflichtungen dar. Unmittelbar nach Verlesung der Adresse des Präsidenten brachte Senator Smoot eine Bill ein, die das Schuldengesetz in dem Sinne abändert, daß Vorgesorgen sowohl für die Annahme der Regelung mit Großbritannien als auch ähnlicher Regelungen mit anderen Ländern getroffen werden.

positionellen Politik, d. h. würden sie das Erkenntnis oder Kleinmütigkeit erblicken? Wer die Blockpolitikler kennt, wird eher den zweiten Fall annehmen. Dann entsteht gleich die zweite Frage, ob dann die Blockpolitikler nicht erst recht bei ihrer oppositionellen Auffassung beharren und noch übertriebener Forderungen stellen würden? Auf diese Frage, meint die „Samouprava“, wäre schwer zu antworten, doch erinnert sie daran, daß nach dem Sturz des Kabinetts Protić bei den Konstituierendenwahlen die Kroaten mit dem Radikalanterum antworteten.

Außer dieser Unloyalität, die zur Uneinigkeit der Revisionisten beitrug, kommt als zweites Moment auch noch die Inkonsequenz der Blockpolitikler hinzu. Sie haben immer zweierlei Standpunkte, die sie je nach Bedarf hervorkehren. Dazu gehört vor allem die Behauptung, daß Kroaten auf eine tausendjährige selbständige Vergangenheit zurückblicken könne, daß es auch fernerhin frei und selbständig leben wolle und daß es sich von den Serben nicht unterjochen lasse. Mit dieser These begründen sie ihre Forderung nach einer föderativen Einrichtung des Staates. Währenddessen, wenn das Blatt gewendet und die Frage gestellt wird: Wann die Kroaten selbständig waren, warum haben ihre Soldaten an der Seite Oesterreichs gekämpft, und nachdem sie es getan haben, gehört Kroaten dann nicht zu den besetzten Ländern? Auf diese Frage hört man dann stets die Erklärung, die Teilnahme am Kampf erfolgte nur unter tatsächlichem Zwange, dafür wurde aber die Widerstandskraft Oesterreichs durch das Ueberlaufen und durch passive Resistenz geschwächt, so lange, bis Kroaten das Joch nicht abschüttelte. Auf die Frage aber, warum diese Befreiung erst nach dem Zusammenbruch stattgefunden hat, bleiben sie die Antwort schuldig.

Die zweite Inkonsequenz besteht darin, daß die Kroaten je nach Bedarf, einmal als Nation, dann aber aber auch als Volksstamm auftreten. Den Italienern gegenüber sind sie Volksstamm, den Serben gegenüber Nation. Diese zwei Inkonsequenzen sind die Ursache, daß sich die Revisionisten nicht einigen können und die kroatische Frage sich so außerordentlich kompliziert darstellt.

Die „Samouprava“ kommt daher zu dem Schlusse, daß mit den Radikalantern ein Einverständnis nicht erzielt werden könne und deshalb auch das Aufwerfen der Frage der Revision keine Berechtigung hätte. Eine Politik des Gegenkommens zu führen hätte nur dann einen Zweck, wenn ein Erfolg zu erwarten wäre. Dies ist auch die Ursache, daß die „Samouprava“ die gegenwärtige Spaltung in der Radikalen Partei entschieden verurteilt.

## Das Antispekulationsgesetz.

(Von unserem Berliner Berichterstatter.)

Auf die im Reichstag an die Regierung gerichtete Anfrage, ob sie bereit sei, etwas gegen die Auswüchse der Börsenspekulation zu unternehmen, hat der Minister des Inneren Decker erklärt, daß die Regierung ein Notengesetz vorbereitet und „auch sonst mit Maßnahmen vorgehen wolle, deren öffentliche Diskussion im Augenblick nicht zweckmäßig wäre.“ Der Grund dieser Diskretion liegt natürlich darin, daß man die „Interessenten“ überraschen will, was von einem bemerkenswerten Optimismus der Regierung zeugt. Es geht bei dem Kampf gegen die Spekulanten ähnlich wie bei dem zwischen der Geldschranktechnik und den Herren Einbrechern, die zumeist in der Technik um eine Dietrichlänge voraus sind. Als die gleichfalls höchst geheimnisvoll behandelte und deshalb in ab-

Zukunft zu forcieren, resp. was geschehen würde, wenn die revisionistische Strömung bei den Serben zunehmen würde? Würden die Blockpolitikler diese Erscheinung als einen Erfolg der Agitation der serbischen Revisionisten anerkennen oder als Erfolg ihrer op-

ler Öffentlichkeit erörterte Devisennotverordnung das Licht der Welt erblickte, hatte die Spekulation sich längst auf dies Hindernis ein, und umgestellt und nahm es mit Verbe.

Hoffentlich geht es diesmal besser. Aber wir sind stetig. Jedenfalls kann die von einem Berliner Mittagsblatt verbreitete Meldung über die Tendenz des Antispekulationsgesetzes als im wesentlichen unzutreffend bezeichnet werden. Wenn z. B. mitgeteilt wird, daß gewisse Preisausschläge bekämpft werden sollen, so wäre das gewiß sehr wünschenswert, aber in der Praxis schwer, ja kaum durchführbar. Die Methode ist bekannt. Das Jobberblatt macht in seiner Tipprubrik darauf aufmerksam, daß das KK-Papier nach Auffassung der Börsenkreise zurückgelieben sei, die Beschäftigung bei dem Unternehmen sei glänzend, eine Fusion mit der NY-Gesellschaft wahrscheinlich, Ausgabe junger Aktien in Sicht. Wirkung: die Leser kaufen das KK-Papier en gros, der Kurs steigt ins Unerwartete, die Manager des Jobberblattes schlagen ihren Aktienbesitz zu Höchstkursen los, die großen Verkaufsaufträge drücken natürlich den Kurs, und — den Lesern bleiben die Hände.

Gewiß wäre es dringend wünschenswert, solchen Machinationen entgegenzutreten, aber es gibt so viele Nuancen dieser Taktik, daß sie nur sehr schwer unter Paragraphen zu bringen sind. Wie es überhaupt nicht so einfach ist, die Auswüchse des Börsen- und Devisenhandels zu unterdrücken, ohne dabei den legitimen Handel zu treffen. Hoffentlich hat die Regierung diesmal mehr Glück und Geschick als bei der Devisennotverordnung, die sich als ein Schlag ins Wasser erwies. Jedenfalls ist es höchste Zeit, daß etwas geschieht, nachdem die deutsche Valuta sogar von der polnischen überholt worden ist und sich der österreichischen mit Riesenschritten nähert, nachdem wir in kurzem bei der zweiten Billion Banknoten anlangen und der Druck von Hunderttausender-Noten in Vorbereitung ist.

Nun liegen freilich die Dinge so, daß eine ernsthafte Abhilfe für die deutsche Valutanot nicht in Frage kommen kann, solange die französische Ruhrabotage mit ihrer planmäßigen Vernichtung von Milliardenwerten fort dauert. Da aber auf der anderen Seite feststeht, daß auch diesmal wieder die „Phänomene des Schlachtfeldes“ dabei sind, bei diesem nationalen Unglück Deutschlands ihr verwerfliches Geschäft zu machen, so muß jedenfalls der nachdrückliche Versuch unternommen werden, diese Spekulationsausbreitungen einzudämmen. Schon die Tatsache, daß der Markkurs in Deutschland neuerdings wieder chronisch über der New Yorker Parität steht, bietet einen Beweis für das Mitwirken des spekulativen Moments. Weiter aber wird Beschwerde darüber geführt, daß viele Exporteure ihre Devisenbeträge aus den Auslandsgeschäften nicht vorjährigsmäßig abliefern, sondern „einwecken“. Diese Devisenhamsterer schaden der Valuta kaum weniger als die Devisenpekulanten. Endlich wird auch gegen die Reichsbank der Vorwurf erhoben, daß ihr Programm der Programmlosigkeit jedenfalls nicht geeignet sei,

jenem Ansturm auf die deutsche Währung irgend ein Paroli zu bieten.

Somit ist Platz genug für gesetzgeberische Maßnahmen, und über die Dringlichkeitsfrage besteht kein Zweifel. Was aber bei dem angekündigten Notengesetz herauskommen wird, muß man nach den bisherigen Erfahrungen mit einiger Skepsis abwarten.

**Telephonische Nachrichten.**

**Belgiens Anteil am Wiederaufbau Oesterreichs.**

Brüssel, 8. Februar. Die Kammer hat in namentlicher Abstimmung den Gesetzentwurf angenommen, der die Regierung ermächtigt, dem von den alliierten Regierungen in Genf unterzeichneten Übereinkommen über die Beihilfe zur Wiederaufichtung Oesterreichs beizutreten.

**Die Kommunistenverfolgungen in Italien.**

Rom, 8. Februar. In den letzten Tagen ist eine weitere Anzahl von Kommunisten verhaftet worden. „Idea Nazionale“ meldet aus Triest, daß dortselbst eine Verbindung italienischer mit jugoslawischen Kommunisten aufgedeckt worden sei, die irredentistische Ziele verfolgen und auf ein Stichwort auf Moskau hin eine gemeine Erhebung durchzuführen planen.

**Abkommen von St. Margherita.**

Rom, 8. Februar. In der gestrigen Kammer-Sitzung wurde über den Washingtoner Abbrüstungsvertrag verhandelt. Die faschistischen Abgeordneten erklärten sich dagegen und auch Mussolini sagte, er glaube nicht an einen ewigen Frieden. Um jedoch zu beweisen, daß Italien den Krieg nicht wolle, beantragte er die Annahme des Vertrages. Hierauf wurde derselbe mit Stimmenmehrheit angenommen, desgleichen der Handelsvertrag mit China. Sodann legte Ministerpräsident Mussolini den Vertrag von Santa Margherita zur beschleunigten Behandlung vor. Zum Schluß wurde noch der Handelsvertrag mit der Tschechoslowakei angenommen.

**Griechenland sucht Bundesgenossen.**

Belgrad, 9. Februar. „Pravda“ veröffentlicht aus Paris ein Telegramm, worin gemeldet wird, daß in den der kleinen Entente nahestehenden Kreisen gesprochen werde, Venizelos habe an Passé zwei Schreiben gerichtet, in denen der griechische Ministerpräsident um Intervention unseres Staates im Falle eines neuen griechisch-türkischen bewaffneten Zusammenstoßes bittet. Dafür würden wir neue Konzessionen im Salonikier-Polen erhalten. Venizelos habe den Eintritt Griechenlands in die kleine Entente vorgeschlagen, es herrsche aber die Meinung vor, daß dieser Schritt des Herrn Venizelos ohne jedwede Bedeutung bleiben werde. In Belgrad ist man von der Unmöglichkeit dieses Vorgehens überzeugt. Diese Nachricht der „Pravda“ bestätigt die frühere Information, daß Herr Passé tatsächlich ein Schreiben von Venizelos erhalten hat, in dem verlangt wird, daß Griechenland in die kleine Entente aufgenommen werde. Ein Telegramm über die Neuzugänge des Obersten Plastras bestätigt dieses Bestreben Griechenlands. Diese Frage wird auch im heutigen Kronrat erörtert werden.

teinte aufgenommen werde. Ein Telegramm des Athener Presbüros über die Neuzugänge des Obersten Plastras bestätigt dieses Bestreben Griechenlands. Diese Frage wird auch im heutigen Kronrat erörtert werden.

**Politische Notizen.**

Große Aduisungen im österreichischen Kabinettsrat. Staatskanzler Dr. Seipel scheint mit der Durchführung der durch den Völkerbund diktierten Abbaupolitik auf Schwierigkeiten zu stoßen, mit denen er nicht gerechnet haben dürfte. Zwar war er sich der absoluten Gegnerschaft der Sozialdemokraten bewußt und er gab sich keiner Täuschung darüber hin, daß die österreichischen Sozialisten in ihrer Opposition gegen die Abbaunovelle zu den stärksten, parlamentarisch erlaubten Mitteln greifen würden; daß diese Mittel aber Gewalttätigkeiten sein würden, das hat Doktor Seipel gewiß nicht erwartet. In der Sitzung des außerordentlichen Kabinettsrates vom 6. d. gab es wüste Szenen. Vizekanzler Doktor Frank machte gelegentlich der Debatte über die Abbaunovelle einen Vorschlag, der den Sozialisten wider den Strich ging. Sie hämmerten mit den Fäusten auf den Verhandlungstisch. Der Staatsrat Schiegl schleuderte sogar einen Hundstein gegen den Vizekanzler. Kurze Zeit darauf stürzte sich der Präsident Seipel auf Doktor Frank, riß ihm die betreffende Verordnung aus der Hand, zerkrümelte sie und riß sie schließlich in Stücke. Unter ungeheurer Entrüstung und ohrenbetäubendem Tumult der Majorität mußte der Vizekanzler die Sitzung schließen. — Das Protokoll des und Auf-die-Strasse-werfen der überzähligen Beamten scheint auch in Oesterreich nicht so leicht vor sich zu gehen und dürfte der Regierung Seipel noch manch harten Kampf kosten.

Konfiskation. Mit Rücksicht auf die Vorgänge in Celta brachte die „Nova Doba“ zwei Artikel, in denen sie den Statthalter Fribar wegen seiner diesbezüglichen Stellungnahme heftig angriff. Das Blatt mußte deshalb den Fall erleben, daß es zum ersten Male seit seinem Bestande beschlagnahmt wurde.

Die radikale Partei in Maribor. Wie die Blätter melden, wurde in Maribor, Bragova ulica 3, das Parteisekretariat der Radikalen eingerichtet. Es wird von Dr. Pfeifer und Staatsanwalt Dr. Grafelli geleitet werden. Samstag abends findet in der Gambriushalle eine Versammlung statt, zu der nur Geladene Zutritt haben.

**Esperanto.**

Die neutrale Welthilfssprache Esperanto breitet sich immer mehr über die ganze Erde aus, so daß es heute kaum mehr ein zivilisiertes Land gibt, in dem Esperanto nicht schon bekannt wäre. Die Hilfsp Sprache wird bereits in Schulen gelehrt, zahlreiche Handelshäuser und Fabriken benutzen Esperanto in der Korrespondenz und haben Kataloge und Reklameschriften in der Esperanto-Sprache veröffentlicht, ebenso wie Eisenbahn- und Schiffahrtsgesellschaften, Fremdenverkehrsvereine, Stadt- und Badeverwaltungen Führer in Esperanto her-

geben haben. Einige Tausend Esperantovereine, Hunderte von Esperantogruppen sorgen für die weitere Verbreitung und Einführung der bereits auf allen Gebieten praktisch erprobten Welthilfssprache.

Heute ist es praktisch ausichtslos, eine lebende Sprache als Welthilfssprache vorzuschlagen und es bleibt für diesen Zweck nur das Esperanto übrig; dabei erfordert es nur ein Zehntel der Lehrzeit irgend einer lebenden Nationalsprache, gibt viel besser bei der Uebersetzung das Original wieder und schaltet bei leichter Handhabung alle Mißverständnisse im Text aus, weil es außerordentlich klar und eindeutig ist, und überwindet die sprachlichen Schwierigkeiten im Verkehr überhaupt.

Zu Ostern 1922 tagte in Genf eine Konferenz über Einladung des Generalsekretariates des Völkerbundes, die vom Universitätsinstitut J. J. Rousseau geleitet wurde, welches vom Generalsekretariat mit der Prüfung des Esperanto beauftragt worden war. Gelegentlich dieser Konferenz wurde ein Manifest beschlossen, welches an die Lehrerschaft aller Länder und Schulgattungen erging, und zwar auf einstimmigen Beschluß der Vertreter der esperantistischen Lehrerschaft aus: Aegypten, Albanien, Belgien, Bulgarien, Chile, China, Dänemark, Deutschland, England, Finnland, Frankreich, Griechenland, Georgien, Holland, Japan, Italien, Oesterreich, Persien, Polen, Rumänien, Rußland, Spanien, Schweiz, Tschechoslowakei, Ungarn und der Ukraine.

Der Völkerbund hat in seiner Sitzung vom 21. September 1922 den Bericht des Generalsekretärs über Esperanto gutgeheißen. Das internationale Arbeitsamt in Genf versendet Esperanto-Zirkulare über seine Tätigkeit.

Die zahlreichen Messeleitungen verschiedener Städte bedienen sich der Esperanto-Sprache in ihren Prospekten und Zirkularen (wie Prag, Dresden, Frankfurt am Main, Antwerpen, Helsinki in Finnland usw.). Hervorragende kommerzielle Institute korrespondieren in der Esperanto-Sprache. Offizielle Amtsblätter des Eisenbahnministeriums sowie des Postministeriums empfehlen das Studium der Esperanto-Sprache und führen selbst Kurie unter dem Vorbehalt und unter Aufsicht von Ministern ein.

Auf Grund amtlicher Verfügungen ist die Welthilfssprache Esperanto in den Schulen nachstehender Länder eingeführt: Albanien (obligat in Handels-, Sekundar- und höheren Schulen), Belgien (obligat für Schüler über 16 Jahre), Brasilien (in verschiedenen Städten), Bulgarien (25 Gymnasien sowie Militärschule in Sofia), China (in den Normalschulen und an den Universitäten in Peking, Kanton, Kanton, Shanghai und Hangchow), Deutschland (in 162 Städten), Finnland (auch in Alindensheimen und „Arbeiter-Hochschulen“), Frankreich (unter anderem auf der Hochschule zu Paris), Großbritannien (obligat in vielen Städten mit Mittels-, Fortbildungs- und Gewerbeschulen); Holland (auch an zwei Volkuniversitäten), Italien (unter anderem an der technischen Hochschule von Cologna-Benetico und in 6 Marinechulen), Japan (Pflichtfach in allen staatlichen Schulen einschließlich 4 Universitäten), De-

**Bist du deines Glückes Schmied?**

Roman von S. Vatinslay.

(Abdruck ohne vorherige Vereinbarung gestattet.)

„Komm, es ist besser, wir gehen! Die feiern mehr als ein Wiedersehen. Und du siehst, wie gut es war, daß wir uns nicht zwischen die beiden mengten“, kispelte er im Weggehen und ging so behutsam, als könne sein Schritt etwas wunderjam. artes stören.

Das schlechte Gewissen bog seiner Gemahlin ein wenig den Kopf herunter. Doch sie hob ihn rasch wieder. Wenn nun alles gut ging, ihr war's recht — Nerger hatte es genug gekostet.

Eine halbe Stunde später, sofort nach seiner Sprechstunde, traf auch Doktor Elze ein. Besorgnis hatte ihn nach Loschwitz gedrängt. Er bestand darauf, daß er gemeldet werde, und klopfte auf Luisens höfliche Beigebung selbst mit männlicher Verbheit. Es peinigte ihn eine stille Furcht. Er klopfte mit Erfolg, die Tür tat sich auf.

Angesichts der zwei Glückstrahlenden machte der junge Arzt kein sehr geistreiches Gesicht. Der „Wahnwitzige“ schien doch einen sehr gesunden Menschenverstand zu besitzen.

Lachend begrüßte ihn Morf und preßte ihm die Hände, eine aufsteigende Verlegenheit willensstark bekämpfend.

„Ich bin frisch wie ein Fisch im Wasser, lieber Doktor, und Sie haben sich in dieser Hinsicht umsonst bemüht. Der Fieberanfall ist vorbei, und hoffentlich war's der letzte.“

Das begleitende Lächeln verdeckte der Bart, dem schon das Todesurteil gesprochen war nach Juttas Wunsch. Der römische Gemmentopf prangte auf dem Altar ihres Herzens. Die Haarwildnis paßte nicht zu dem, der nun jahrelang ihre Träume beherrscht hatte.

Elze ließ mit Takt die Rede des Barons gelten.

Jutta hatte inzwischen mit Luise verhandelt und mit Beischämung erfahren, daß das Mittagmahl noch in der Küche brodte und mühevoll warmgehalten wurde, daß die Köchin trostlos sei, weil alles verdarb. Aber niemand hatte es gewagt, zu stören.

Sie ordnete sofort an, die Tafel angemessen zu decken, und sie gingen nach einer Viertelstunde zu Tisch — abends um 5 Uhr. Die Dresdener Tischzeit war es nicht.

Der Doktor mußte bleiben und teilnehmen, obgleich er sich kränkte.

„Es ist Ihre Pflicht als Hausarzt“, sprach Morf, den Elze kaum wiedererkannte in seiner schwebenden Heiterkeit und leuchtenden Laune. „Sonst genießen wir im Wiedersehenstamel gar nichts und werden krank.“

Es war wie eine kleine Abendtafel. Die frühe Dunkelheit hatte sich längst herabgesenkt, die Lichter brannten. Man trank

Champagner, und die Herren hielten kurze, scherzhaft Reden.

Und es war wie eine Hochzeitstafel. Wenigstens was das Paar anging, das sich so selig mit den Augen suchte und zutrant, durch alle Lustbarkeit mit leisem, feierlichem Ernst.

Elze saß wie auf Blut und war klug genug, einen schwerkranken Patienten vorzuschieben, den er noch besuchen müsse. Er mußte seiner Lotte die Wundermär von verlorenener und wiedergefundener Liebe erzählen.

Morf geleitete ihn hinaus.

Als er wieder ins Zimmer eintrat, in dem Wärme und Licht sich behaglich mischten, stand Jutta am Fenster, von dem sie den Vorhang zurückgezogen hatte.

Die Nacht war voll Sterne, ein heller Schein flutete von Osten her über den Himmel; der Mond kam über einer Wolkenwand hervor.

Morf legte den Arm um Juttas Nacken.

„Ein neues Leben wollen wir beginnen, geliebte Frau!“

„Ein solches, wunderseliges, Wolfram!“

Er zog seine Brieftasche hervor und entnahm ihr ein verlegertes Kuvert, bei dessen Anblick Jutta zusammenschauerte.

Mit beruhigender Innigkeit drückte er sie an sich.

„Zwei Jahre hab' ich es herumgetragen und nicht gelesen. Es soll verbrennen in dieser Stunde!“

Sie faßte ihn hindernd am Handgelenk.

„Du mußt alles wissen! Es soll alles gut und klar sein zwischen uns!“

„Gut und klar ist alles zwischen dir und mir! Ich weiß, was ich wissen muß: daß du nie aus niedrigem Gefühl heraus gehandelt hast, — nie so handeln wirst. Ich vertraue dir!“

Das Papier flammte in der Britentglut des Majolikaofens auf und erlosch.

„Und nun laß uns nie mehr an Vergangenes tasten!“

„Nie mehr!“ wiederholte sie mit zitterndem Dank.

Der Vollmond sandte seinen weichen Glanz zur Erde, die im Schnee lag.

Es war eine Nacht von seltener Schönheit, wie er sie in Indien oft erlebt hatte. Nur bot sich dort dem Blick ein Bild roter, blendender Gluten von fladernden Fagdeuern im heißen Odem der Witternacht. Hier war alles reine, köstliche, blendend weiße Kälte. In die letzten Jahre schaute er zurück, in die grauen Minuten in des Tigers Nacken, in denen ihm der Tod so nahe war, dachte an die arme, hübsche Kamala und ihre Geschichte, an Mr. MacLises schlichte Worte über das Verzeihen. Na, mancher stille Kampf und manche dunkle Stunde werden auch seiner und des Weibes an seiner Seite warten.

Aber das liegt in unbestimmter Ferne.

Noch ist ihnen das Glück eine Kugel. Es

sterreich (offizielle Kurse an der technischen Hochschule, Esperanto-Lektorat), Portugal (das Unterrichtsministerium hat eine besondere Esperanto-Prüfungskommission eingesetzt), Rußland (in sehr vielen Städten), Schwiz (stark gefördert in den Schulen), Spanien (steht auf dem Lehrplan auch von Konseruatorien, Universtitäten, Kunst- und Gewerbeschulen), Tschechoslowakei (Esperanto figuriert auf dem Lehrplan der Handelsschulen von Brünn, Beroun, Horice, Reichenberg, Pilsen und Rátee), Ungarn (die Stadtverwaltung von Budapest veranstaltete in Budapest im Winter 1921-22 sechs öffentliche Kurse), Sibirien (seit 17. Feber 1922 fakultativ in den Schulen), Vereinigte Staaten (fakultativ in den Schulen des Staates Maryland).

Dem Obgesagten zufolge besteht kein Zweifel, daß Esperanto das zweckdienlichste und zugleich neutralste Verständigungsmittel ist und daß es fast schon zur Allgemeinbildung gehört, die Kenntnis dieser Sprache zu besitzen. Den Interessenten in Maribor ist nunmehr ebenfalls Gelegenheit geboten, sich durch den Besuch des für die nächste Herbstsemester Esperanto-Kurses in kurzer Zeit — fast mühelos — die Sprache anzueignen.

Gelingen des Werkes unter allgemeinem Beifall.

Weiters wurde beschlossen, den jährlichen Mitgliederbeitrag von 5 auf 10 Dinar zu erhöhen. Hierauf wurde zur Wahl des neuen Ausschusses geschritten. Es wurden gewählt: Finanzrechnungsrat Ivan Siska zum Obmann, Franz Gulda, Kaufmann, zu dessen Stellvertreter, Professor Ivan Brščaj zum Sekretär, Steueramtsbeamter Ivan Pohal zum Kassier. Ausschußmitglieder: Gewerbetreibender Franz Kumer, Fräulein Reff Schwarz, Dr. Franz Hojnik, Advokat, Kaufmann A. Ellinger, Redakteur Heinrich Haas. Stellvertreter: Ivo Karataz, Franz Mašković, M. Bračević, B. Borto und J. Rajny.

Um 10 Uhr abends wurde die Versammlung geschlossen.

che der jetzigen Beträge, bezw. den Teuerungs- und Wertveränderungen, die sich nach der definitiven Regelung ergeben sollten, ab 1. Jänner 1923 nachhinein verrechnet. Mit den für Feber 1923, bezw. für Jänner (Zähler) vorgeschriebenen Beträgen erhalten die Abnehmer schon die provisorische Erhöhung verrechnet. Für die vierteljährigen Pauschalisten wird der provisorische Nachtrag erst im April vorgeschrieben.

**Ein neuer Roman.** Unser Roman „Bist du meines Glückes Schmied?“ geht heute zu Ende. In der morgigen Nummer beginnen wir mit dem Abdruck eines neuen, höchst spannenden Romans von Georg F r e s c h l : „Der Schlüssel zur Macht.“ Der Autor schildert darin einen Gelehrten, der auf Grund der Wahrscheinlichkeitsrechnung das Mittel in die Hand gewinnt, die Bank von Monte Carlo zu sprengen. Die Bank überzeugt sich von dieser Tatsache und fertigt ihn mit einer hohen Summe ab. Ein internationaler Verbrecher sucht dem Professor das Geheimnis zu entreißen, was ihm jedoch nicht gelingt, bis er schließlich einen tragischen Tod findet. — Die Handlung ist bis zum Ende dezent und spannend, so daß der Roman gewiß allseits Befriedigung erwecken wird.

Der Student Buchmann wurde unter gerichtsspsychiatrischer Beobachtung gestellt, da er anscheinend nicht normal ist.

**Das Ufer des Davoser Sees eingebrochen.** Aus Davos, 7. d., wird berichtet: Heute um 5 Uhr früh ist am Nordufer des Davoser Sees Erdbreich von etwa 150 Kubikmeter Rauminhalt samt einem darauf befindlichen Stall in den See gestürzt. Das am Südufer des Sees befindliche Puumwerk mit zwei 400-HP-Motoren sank auf den Grund und ragt nur zur Hälfte aus dem Wasser hervor. Von zweien beim Puumwerk beschäftigten Maschinisten konnte sich einer retten, der andere verschwand im Wasser.

**Rino.**

**Wesni rino.** „Julot, der Apache“, eine herrliche Filmensation in 6 Akten, mit Luciano Albertini in der Hauptrolle, wird am Freitag, Samstag, Sonntag und Montag vorgeführt werden.

**Aus dem Gerichtssaale.**

**Ein untreulicher Chauffeur.** Im November des Vorjahres kam der 28jährige Alois Jereb, der als Chauffeur im Bergwerke Drašnik beschäftigt war, zum Besitzer Alois Repa in Ptujka gora und bot sich ihm als Chauffeur an. Repa, der ein Lastenauto besitzt und damit für die Bezirksvertretung Schotter führt, nahm Jereb in seine Dienste. Als Repa einmal krank war und das Bett hüten mußte, übergab er Jereb auch den Schlüssel zur Petroleumlampe. Diese günstige Gelegenheit benützte Jereb und stahl seinem Dienstgeber vier Kannen Petroleum zu je 16 Kilogramm und 10 Liter Kohöl. Das gestohlene Petroleum trug er nach Majsperk, wo er zwei Kannen davon dem Besitzer Brezinski, den Rest aber bei verschiedenen Leuten zum Preise von 20 K pr Liter verkaufte. Um den Diebstahl des Kohöls zu vertuschen, mißte er in das Faß eine wertlose Flüssigkeit und verdaß damit auch noch das übriggebliebene Del. Bei der Verhandlung wurde ihm auch zur Last gelegt, daß er von einem Auto der Taninfabrik in Majsperk eine Kette im Werte von 500 K gestohlen habe. Jereb, der teilweise geständig war, wurde vom hiesigen Kreisgerichte zu vier Monaten schweren Kerkers verurteilt.

**Beim Kukuruzschälen.** Am Abend des 7. Oktober v. J. wurde beim Besitzer Josef Anderlik in Hojndl, Bezirk Ptuj, Kukuruz geschält. Als man gegen Mitternacht mit der Arbeit fertig war, brachte Anderlik den Leuten Most, sein Sohn Vinzenz aber spielte den Leuten mit einer Harmonika auf. Da es immer lustiger wurde, kamen ins Haus auch solche Leute, die nicht bei der Arbeit mithalfen und sich nur unterhalten wollten. Unter den Neugekommenen befanden sich auch die Brüder Franz und Josef Meško aus Senik und Alois Novak aus Stonovnik. Als nun der Arbeiter Peter Cotoris nach Hause ging, lauzte er im Hofe; das war aber dem Josef Meško nicht recht, es kam deshalb zwischen den beiden zu einem Streite, der mit einigen gegenseitigen Ohrfeigen endete. Cotoris flüchtete ins Haus zurück, sein Vater Jakob aber ging in den Hof, um nachzusehen, was eigentlich los sei. Als er aus der Haustür trat, schlug ihn Franz Meško mit einem Prügel über den Kopf, der Lifi Cotoris, die ihrem Manne nachgegangen war, schlug er über die rechte Hand, so daß beide schwere Verletzungen davontrugen. Alois Novak schlug darauf noch mit einem Stocke den schon schwerverletzten Jakob Cotoris über den Schenkel. Am 5. Feber hatten sich die beiden Koflinge vor dem hiesigen Kreisgerichte zu verhandelt. Franz Meško wurde wegen des Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung zu 6 Monaten Kerker, Alois Novak aber wegen Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit zu 14 Tagen Arrest verurteilt.

**Börse.**

**Produktionsbörse in Novi Sad am 7. Feber:** Weizen 438, Gerste 313, Hafer 295, Kukuruz 220, Bohnen 390, Weizenmehl „00“ 663, Weizenkleie 170, Schweinefett 3200, Tendenz unverändert.

**Zürich, 9. Feber.** (Eigenbericht.) Vorbörsen Paris 33.—, Beograd 4.95, London 24.92, Berlin 0.01 fünf achtel, Prag 15.95, Italien 25.70, Newyork 533.25, Wien 0.0075, gest. Krone 0.00755, Budapest 0.2025, Warschau 0.015, Sofia 3.15, Bukarest 2.50.

**Zagreb, 9. Feber.** (Eigenbericht.) Paris 6.55 bis 6.66, Schweiz 20.10 bis 20.30, London 5.— bis 5.03, Berlin 0.34 bis 0.3525, Wien 0.15 bis 0.1515, Prag 3.16 bis 3.19, Italien 5.05 bis 5.15, Newyork 106 bis 107.50, Budapest 4.05 bis 4.20.

**Marburger und Tagesnachrichten.**

**Stadtverschönerungsverein in Maribor.** Maribor, 8. Feber.

Gestern abends fand im Hotel Halbvidl die Generalversammlung des hiesigen Stadtverschönerungsvereines statt. Auf der Tagesordnung stand auch eine Abänderung der Vereinsstatuten in dem Sinne, daß der Stadtverschönerungsverein nunmehr auch die Hebung und Förderung des Fremdenverkehrs in seinen Tätigkeitsbereich ziehen wird.

Eine Neuwahl des bisherigen Ausschusses war in Anbetracht des Umstandes, daß dessen dreijährige Funktionsdauer abgelaufen ist, ebenfalls erforderlich.

Der Verein zählt gegenwärtig 880 Mitglieder, umso mehr muß also die schwache Beteiligung an der Generalversammlung getadelt werden. Es ist nur zu wünschen, daß sich bald wieder mehr Interesse für diese wichtige Sache zeigt, die durch den Willen, den Fremdenverkehr in unserer Heimat zu organisieren, noch an Bedeutung gewinnt. Die Versammlung wurde von Herrn Finanzrechnungsrat Siska eröffnet, der unter den Anwesenden insbesondere den Delegierten des Fremdenverkehrsverbandes, Herrn Doktor Andrejko, begrüßte. Aus seinem Tätigkeitsberichte entnehmen wir folgende Einzelheiten: Obwohl die Einnahmen des Vereines im verfloßenen Jahre ziemlich spärlich waren, hat der Verein doch im Rahmen des Erreichbaren das Beste geleistet. Es sei nur an die Reparatur und Neuanstreichung der Stadtparkbänke, die Renovierung des Musikpavillons und verschiedener Parkanlagen erinnert. Für das Gasthaus im Volksgarten sei eine neue Einrichtung bestellt worden, natürlich müsse auch das Gärtnerpersonal entlohnt werden, dessen Tätigkeit die meisten Einnahmen bringe. Das Verhältnis zwischen Stadtverschönerungsverein und der Stadtgemeinde sei noch immer nicht geklärt und das behindere den Verein stark in seiner Tätigkeit. Derzeit genesse der Verein noch immer eine Subvention von nur 2500 Dinar. Aus dem Rechenschaftsbericht ging hervor, daß im verfloßenen Geschäftsjahre den Aktiven von 131.185 Dinar Passiva in der Höhe von 129.326 Dinar gegenüberstanden. Für das kommende Jahr beträgt der Budgetanschlag 151.000 Dinar. Der Verein kann also mit seiner Tätigkeit zufrieden sein.

Hierauf ergriff Herr Dr. Andrejko aus Stubljana das Wort und wies auf die Bedeutung des Fremdenverkehrs im allgemeinen und in besonderen für unsere Stadt hin, die das steirische Meran genannt werde. Er dankte dem Stadtverschönerungsvereine, daß er auch hier die Initiative ergriffen habe, und schloß mit der Hoffnung auf ein gutes

muß gleich einer solchen aufblühen und bezaubernden Duft spenden.

Jutta schmiegte sich an ihn. Sie lehnte ihren Kopf an seine Schulter.

Die Gedanken zerfloßen unter dieser Berührung. Es gab keine Vergangenheit mehr, keine Zukunft, nur Gegenwart — die holde Gegenwart! Eine Lohse flammte auf und hüllte sie ein und schloß sie ab von aller Welt und jedem Leben, außer dem ihren. Und das Glück, das man nicht schmieden und zwingen kann — war da . . .

**Todesfälle.** Freitag den 9. d. starb Herr Franz Turk, Bäckergehilfe in Maribor, im 60. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Sonntag den 11. d. um halb 4 Uhr auf dem städtischen Friedhofe in Pobrežje statt.

— Am gleichen Tage verschied in der Janakolarjeva ulica 3 der 56 Jahre alte Keiselschmied der Südbahn Herr Anton K a s t r u n . Das Leichenbegängnis findet Sonntag den 11. März um 4 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus statt.

**An die Bevölkerung von Maribor!** Mit einer der Dessenlichkeit unbekanntem Opferwilligkeit hat ein Kreis junger und für die Theaterkunst schwärmender Idealisten der Stadt Maribor eine Kulturinstitution geschaffen, deren Existenzberechtigung heute in der ganzen Dessenlichkeit außer Frage steht. Energie und Liebe zur Sache, die das bisherige geschaffen, ist nicht geschwunden, nein, sie vergrößerte sich durch die Erfolge der bisherigen Vorstellungen. Die Tatsache jedoch, daß uns für ein künftiges erfolgreiches Wirken mehr finanzielle Unterstützung nötig ist, darf nicht übersehen werden. Wenn irgendwelche Mißerfolge zu konstatieren sind, so ist deren Grund lediglich in den Schwierigkeiten technischen Charakters zu suchen. Diese Schwierigkeiten können aber nur durch Verbesserung der Finanzen der Volksbühne beseitigt werden. „Judski oder“ appelliert daher an die Bevölkerung, ihm die Unterstützung nicht zu entziehen. Jeder Heller wird durch noch intensivere Arbeit und neue Liebe für die Theaterkunst vergütet werden.

**Verichtigung.** In dem gestrigen Artikel „Die Radikalen und die nationalen Minderheiten“ haben sich zwei sinnstörende Fehler eingeschlichen. In der 14. Zeile von oben auf der zweiten Seite soll es richtig heißen: Auch in diesem Falle kann es uns nicht gleichgültig sein, welches Interesse die Deutschen . . . nehmen. — In der 28. Zeile von oben soll es richtig heißen: . . . so folgt daraus, den Deutschen in Slowenien gegenüber keine Politik der Härte befolgt werden darf.

**Evangelisches.** Sonntag den 9. d. vormittags 10 Uhr findet in der evangelischen Christuskirche ein Gottesdienst statt. Die Kirche wird geheizt. Anschließend um 11 Uhr Kindergottesdienst.

**Tätigkeitsbericht des Vereines zur Unterstützung dürftiger Schulkinder.** Der Verein zur Unterstützung dürftiger Schulkinder verteilte in der zweiten Hälfte Jänner abermals 22 Paar Schuhe, 18 Mädchenkleider und 24 Paar Strümpfe. Letztere, von bester Qualität, sind eine großmütige Spende der Firma Gajpari u. Faminger, wofür derselben namens des Vereines der beste Dank ausgesprochen wird. Noch viele arme Kinder bitten den Verein um Hilfe im Wege der Schulleistungen, die ein genaues Verzeichnis der dürftigsten, kinderreichen Familien ausfolgten. Wir empfehlen das humane Bestreben des Vereines der weiteren Sympathie der Bevölkerung und danken herzlich für die uns im letzten Monat zugeteilten Spenden.

**Fachlingsunterhaltung des A. T. B. „Svoboda“.** Die Sektion Maribor des A. T. B. „Svoboda“ veranstaltet am Fachlingsonntag im Volkstheim eine Unterhaltung mit reichhaltigem Programm. Es werden zwei Theaterstücke aufgeführt werden, und zwar: „Sovraznik zensl“ (Der Weiberfeind) und „Am Frühstück“. An diese Aufführung schließt sich dann ein Kränzchen an. Die Veranstaltung beginnt um 8 Uhr nachmittags. Eintritt 5 Dinar.

**Die Erhöhung des Strompreises.** Das städtische Elektrizitätsunternehmen ersucht uns um Aufnahme nachstehender Zeilen: „Das Meßneto elektrisko podjetje gibt den Abnehmern bekannt: Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 19. v. M. beschlossen, bis zur definitiven Regelung der Strompreisfrage die Strompreise für Licht und Kraft ab 1. Jänner 1923 provisorisch auf das Zweifache

**Verlorene und gefundene Gegenstände.** In der zweiten Jännerhälfte wurden beim hiesigen Polizeikommissariate folgende Gegenstände als verloren angemeldet: Ein goldener Ehering, zwei Hennen und ein Hahn; eine schwarze Brieftasche mit 200 Dinar; ein Gebetbuch; eine braune Lederhandtasche mit einem Kalender 1923; ein goldener Ohrring mit einem Rubin und mehreren Raute; ein rothollesenes Kinderkappchen; eine leberne Brieftasche mit 100 Dinar und einer Eisenbahnerlegitimation; ein Dienstbüchel und 75 Dinar; eine Lederbrieftasche mit 1000 Dinar und verschiedenen Papieren; eine schwarzlederne Geldtasche mit 510 Dinar; ein Gürtel mit einer silbernen Herrenuhr samt Kette; ein seidenes, blaues Handtäschchen mit vier oder fünf Dinar, einem Taschentuch mit der Marke K. S. und zwei Briefen; ein schwarzledernes Geldtäschchen mit 125 Dinar, einer Silberkrone und verschiedenen Rechnungen; ferner Personaldokumente, ein Maturitätszeugnis, ein Tauf- und ein Heiratschein. — Gefunden wurden: ein Schlitten; ein leibener Damenschal; eine schwarzlederne Brieftasche mit österreichischen Kronen; ein schwarzledernes Handtäschchen; zwei Schuttermesser.

**Eine Kindesleiche im Abort.** Beim Ausleeren der Senzgrube in der Einspielerjeva ulica Nr. 17 wurde die Leiche eines zirka 6 Wochen alten, gut entwickelten Kindes männlichen Geschlechtes gefunden. Wie der Gerichtsarzt konstatierte, muß die Leiche schon 15 Tage in der Senzgrube gelegen sein. Die Untersuchung ist im Gange.

**Größter Holzdieb.** In der diesjährigen Nummer 5 unseres Blattes brachten wir unter obiger Spitzmarke einen Bericht, daß im Winktenauer Walde größere Holzdiebstähle vorgekommen seien und daß im Zusammenhang mit diesen Diebstählen Michael und August Kovacic angezeigt wurden. Wie uns nun der Vertreter der beiden, Herr Dr. Fr. Hojnik, mitteilt, ist gegen sie das Strafverfahren, weil an der Sache nicht beteiligt, eingestellt worden.

**Hausball bei der „Linde“ in Radvanje.** Am Samstag mit dem Beginn um 8 Uhr abends Hausball. Musik einer Salonkapelle. Vorzügliche Küche und bekannt beste Pikerer Weine. Eintritt 5 Dinar. Ab 6 Uhr abends von der Belika kavarna Autoverkehr nach der „Linde“ und zurück. Preis einer Fahrt 3 Din.

**Hausball.** Sonntag den 11. Feber Hausball im Gasthaus Mandl in Radvanje. Für gute Speisen und vorzüglichen Pikerer wird bestens gesorgt.

**Belika kavarna.** Heute Freitag den 9. d. findet das zweite sinfonische Konzert bei freiem Eintritt statt.

**Der große Wiener Banknotendiebstahl.** Im Dezember vorigen Jahres erregte der Diebstahl einer größeren Menge Banknoten bei der Oesterreichisch-ungarischen Bank in Wien großes Aufsehen. Nach kurzer Zeit hatte man die Täter auch schon hinter Schloß und Riegel. Es waren dies vier Angestellte der Bank: Der 25jährige Walter Dittert, Major a. D. Karl Schwaller, Oberleutnant a. D. Wilhelm Langbach und der jetzt stellenlose Franz Buchmann, ein verbummelter Student. Die Genannten hatten im ganzen 13 Millionen österreichische Kronen entwendet und unter sich verteilt. Am 6. d. wurden sie vom Wiener Schöffengerichte verurteilt, und zwar: Dittert zu einem Jahre, Schwaller zu vier und Langbach zu drei Monaten Kerker.

# Kleiner Anzeiger.

## Verschiedenes

**Schreibmaschinen - Reparaturen** aller Systeme übernimmt Erstes Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel. Ant. Hud. Vegat. Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 100. Solide Arbeit, mäßige Preise.

Zwei bessere Fräulein werden aus Welt genommen. Koroska cesta 17. Antonia Gus. 1046

**Gutgehendes Gasthaus** in der Stadt oder am Lande wird in Pacht genommen oder gekauft. Anträge unter „Solortige Barzahlung“ an die Bero. 1038

## Realkitäten

**Schönes Wohnhaus**, neugebaut, 2 Zimmer, 2 Küchen mit Zubehör, dreiviertel Joh Grund, nahe Hauptstraße, eine halbe Gehstunde von Maribor ist sofort zu verkaufen, gleich beziehbar. Vlah. Podlipnik, Tezno 37. 970

## Zu kaufen gesucht

Ein gut erhaltener Vogelkäfig zu kaufen gesucht. Anzufragen Trzaska cesta 5. 1042

**Flavier**, gut erhalten, am liebsten Pianino, kauft oder mietet Ant. Klun, Maribor, Gregorčičeva ulica 12. 1049

## Zu verkaufen

**Schwarze Abendkleider**, Ballkleider, Seidenkleider, Blusen Damenhohe, Tanzschuhe, hochrote Schuhe, Herrenminirock, Damensmüchel, Kinderpelzwerk, Stäfer, Porzellan, Küchengeschirr, Sticker, Wasen, Verschiedenes. Cankarjeva ul. (Kellerstraße) 2, 2. St. links, Tür 8. 1024

**Kaufe jedes Quantum Anbauwerkzeuge**, Birnbaumklöße, gesund, gerade, möglichst altrein. Angebote an P. Sigersperger, Celje. 95

**Elegantes Kupsee**, Luffenberger Riesling - Eigenbauwein 1922. Anfrage in der Bero. 1045

**Reinrassiger**, drei Monate alter Jagdhund abzugeben. Koroska cesta 47, Sizek. 1051

**2 junge amerikanische Bronze-Trennhunde** für Jagdwecke verlässlich. Dekonomie der Selezarna Rusa ob Dravi. 1052

**Reinrassige Borderhunde**, acht Wochen alt, zu verkaufen. Aleksandrova cesta 88. 1035

**2 komplette Betten** u. getragene Herrenkleider und Schuhe zu verkaufen. Aleksandrova cesta 39, 1. Stock, Holzgebäude. 1036

**Eiserne Sandkaffe** 150 D., Röhrenkaffe 2 Stöckerl 140 D., hart. Speisegemmer-Auszuglich 420 D., harte Betten samt Matratzen, Marmor 730 D., Küchengarnitur, harter Zimmerkaff 160 D., Diwane, gut erhalt. weißes Billardbill kompl., Diwan mit 4 Fauteuils 800 D., Küchengeschirr, jähner Wandspiegel 300 D., Schubladenkasten Hartholz 200 D., geschl. Federn No. 35 D., kleine Lucent f. Ueberzug 150. Anfrage Kotozhi trg 8, 1. St. l. 1055

Ein Partie Fischen-Bisphen zu verkaufen. Anzufragen Sandl. Breslerica bei Maribor. 1043

**Gasthaus „Zur Linde“** in Radvanje.

**Samsdag den 10. Februar um 18 (6) Uhr**

## HAUS-BALL

**Musik: Salonkapelle.** Eintritt 5 Dinar.

Borzüglliche Küche. Echle Pickerer Weine. Göher Bier.

Es laden ergebenst ein **U. u. J. Maderte.**

Ab 6 Uhr: Aufverkehr von der „Velika kavarna“, zum Gasthaus „Zur Linde“ und retour. Fahrt 3 Dinar.

Zwei schöne Abendkleider und lichteblau Blasierte preiswert zu verkaufen. Kavarna Kolob. 1050

## Zu vermieten

**Geschäftslokal** in verkehrstheurer Gegend sofort zu vergeben. Anfrage in der Bero. 1006

Für einen besseren Herren ein Zimmer zu vermieten mit elektr. Licht. Kacianerjeva ulica 17, Tür 5. 1057

**Möbl. Zimmer** samt Verpflegung an besseren Herren sofort zu vermieten. Matkova ulica 16, 2. Stock, Tür 8. 1058

**2 schöne große möbl. Zimmer** zu vermieten. Ruska c. 25. 1061

## Zu mieten gesucht

**Beherrin** sucht leeres oder möbliertes Zimmer mit 1. März. Anträge unter „Beherrin“ an die Bero. 1013

**Gräulein** sucht möbl. separates Zimmer gegen Bezahlung und ausbessern der Wäsche. Unter „Einisch rein 42“ an Bw. 1036

**Tausche** schöne zweizimmerige Wohnung mit elektrischer Beleuchtung und Badzimmer (Bodreška cesta 15) gegen eine dreibis vierzimmerige. An Ueberlieferungskosten zahle 4000 K. Tausch sofort möglich. Anfrage in der Bero. 941

## Stellengesuche

**Älteres deutsches Fräulein** sucht vom 1. März Stellung in einem besserm Hause, wo ein oder zwei größere Kinder sind. Anträge unter „Älteres Fräulein“ an Bw. 963

**Intelligentes gebildet. Fräulein** sucht Stelle in nur vornehmen Hause als Stütze der Hausfrau oder Kinderfräulein. Markt unter „Familienanschluß“ an Bw. 1034

## Offene Stellen

**Einige hübsche solide Mädchen** zum Verkauf von Blumen usw. auf Bällen werden sofort aufgenommen, Reflektiert wird nur auf Nicht-Hängerinnen. Anfrage in der Bero. 1040

**Braver Bäderlehrling** aus gutem Elternhaus wird sofort aufgenommen bei Anna Kodella, Bäderin in Ptui, Cankarjeva ulica 15. 1044

## Gefunden - Verloren

**Verloren** in Laibersberg eine goldene Armbanduhr mit kleiner Medaille. Abzugeben gegen Belohnung in der Bero. 1048

## Korrespondenz

**39 Jahre** alter, gut sitzierter Mann wünscht Lebensgefährtin mit etwas Vermögen. Gefällige Anträge unter „Verlassen“ an die Bero. 1047

# Schönes ! Lokal !

an der Hauptstraße gelegen, sofort zu vergeben. Anfrage in der Bero. 1032

Tüchtiger nüchtern

# Chauffeur

wird für Raupenschlepper zum Holztransporte aus dem Walde gesucht. Gesuche sind unter „S. 17“ an die Bero. zu richten. 1053

# 3 Zwiebel

garantiert gesunder, heimischer, in Säcken zu 50 Kilo, per Kilo 4 D. empfiehlt für Kaufleute

**Hmelak i drug** MARIBOR, Slomškov trg 6.

Tüchtige

# Verkäuferin

der Kurz- und Modewarenbranche der slowenischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte wollen nur von Brandekundigen an das Postfach 57, Celje eingekandt werden. 950

Spar- und Vorschufkaffe für Maribor und Umgebung in Maribor, Frankopanova ul. 17.

# Einladung

zu der am Sonntag den 18. Februar 1923 um 9 Uhr vormittags in den Kanzleiräumen, Frankopanova ulica, 17 stattfindenden **zweiten**

# Jahresgeneralversammlung.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolles der letzten Generalversammlung.
2. Vorlage des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1922.
3. Referat des Aufsichtsrates und Genehmigung des Rechnungsabchlusses.
4. Wahl zweier Mitglieder in die Direktion.
5. Wahl des Aufsichtsrates.
6. Antrag betreffs Verwendung des Reingewinnes.
7. Allfälliges.

Franz Jarh m. p. Obmann. 1054

# Suhrwerke

zwei bis drei Stück werden auf zirka drei Wochen nach Stadkagora (Süßenberg) gesucht. Pferde, Kutscher werden verpflegt. Anzufragen bei Josip Rojzenberg, Maribor, Slovenska ulica. 1030

# Kontorist(in)

der slowenischen oder kroatischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig; perfekt in Stenographie und Maschinensreiben wird für sofort gesucht. Offerte an die Süßenberger Papierfabrik (Josip Rojzenberg), Maribor, Slovenska ulica. 1031

# Büroinhaber, Private, Möbelhändler, Achtung!

Wir liefern ab Lager Graz auszufreie:

Amerikanische Rollschreibtische, massiv, licht und dunkel Eiche, mit Zentralriegelverschluß 1,590.000 bö. K.

Prima Rindsleder-Klubgarnituren, je 1 Kanapee, 2 Fauteuils Größe 1: 6,500.000 bö. K. Größe 2: 5,500.000 bö. K.

Eichensodeltische, Rollregistratorikasten, Maschinenschreibtische, Schreibtisch-Fauteuil in bester, solider Ausführung.

**Verband für Exportzwecke zu Ausnahmispriisen.** 1039

Verband und Verkauf auch von Einzelfstücken.

# U. Tiefenbacher u. Komp., Graz

Hauptplatz 15. Export-Haus. Hauptplatz 15.

# Die neueste Art der rationellsten Kapitalsverwertung!

Fünfehnprozentige und höhere Verzinsung von Bargeld!

**A**uf Grund eines besonderen Prinzipes acceptieren wir solide Teilhaber für unsere Unternehmungen mit Einlagen von 50.000 Dinar aufwärts. — Leinere Einlagen werden keinesfalls angenommen. — Die Einlagen nehmen effektiven Anteil an den Unternehmungen. In Form einer besonderen Dividende wird die jährliche Mindestverzinsung von 15% garantiert. — Für die Einlagen und Dividenden wird die volle Gewähr geleistet, die jeder beliebigen Bankgarantie völlig gleichkommt. — Die Einlagen können auch gekündigt werden. Diskretion ist den Einlegern und Interessenten im vollen Maße verbürgt. Mündliche und schriftliche Informationen erteilen täglich

**Braća Janeković** TRGOVINA DRVOM I PARNA PILANA D. D. ZAGREB, Kukovičeva ulica 3. 768  
GEGRÜNDET IM JAHRE 1911.  
Erstklassige Referenzen aus dem In- und Ausland stehen den P. T. Interessenten jederzeit zur Verfügung.

Samsdag, 10. und Sonntag, 11. d.

# Wurstschmaus

im Gasthause **Schrott**, Koroska cesta Nr 56. Borzüglliche alte und neue Weine. 1065

**Kartoffel** gesunde, trockene, bei Abnahme von 50 Kilo ins Haus gestellt, per Kilo D. 1.65, weiters Halbmentaler-Käse, Herz-Salami, Morlabella, italienische Paradaismark, Zaimek Essiggurken, offene, per Kilo D. 8.50, marinierte Fische und Salzheringe, Dunkelpommes, und Marmeladen, Schokolade Stelone und Heller, Oliven- und Tafelöl sowie feinsten echten Weineffig empfiehlt zu den niedrigsten Tagespreisen **Hmelak i drug**, Maribor, Slomškov trg. 1060

Einladung zu dem am Sonntag, den 11. Febr 1923 in Otkos Gasthaus „pri Pohorcu“ in Tezno stattfindenden **Haussball**. Für gute Weine und Küche ist bestens gesorgt. 1037 Der Gastgeber.

Einladung zu dem am Sonntag, den 11. Febr 1923 im Gasthause **Klug** in Pesnica stattfindenden

**Beginn Tanzkränzchen** Eintritt 15 Uhr 5 Dinar Um zahlreiche Beteiligung ersucht 1033 **Gastwirt Schof.**

**Einladung** zu der am **Mittwoch, den 14. Febr 1923** im Gasthause **Bernkopf**, Frankopanova ulica stattfindenden

# Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolls der Generalversammlung vom Jahre 1921.
  2. Tätigkeitsbericht.
  3. Bericht des Zahlmeisters.
  4. Bestimmung der Wahlprüfer.
  5. Wahl der Vereinsleitung.
  6. Wahl der Säckelprüfer und zweier Ersatzmänner.
  7. Anfragen und freie Anträge.
- Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes diese Versammlung zu besuchen.

Der Ausschuß des **Olepševalno društvo za Magdalensko predmestje v Mariboru.**

Mehrere tausend Stück

# Weinbouteillen

sind zu verkaufen. — Anträge sind zu richten an die Verwaltung des Klattes. 1059